

keit, durchzuführen, was er begonnen hat. Noch ist seine Begabung größer als seine Routine.

*Virgil Thomson* hat sich der französischen *Ecole d'Arcueil* angeschlossen, einer neuen radikalen Gruppe, der Roger Desormières, Cliquet-Pleyel und Henri Sauguet angehören. Thomson, exakt, elegant, Avant-Garde, ist der offizielle Komponist Gertrude Steins. Mit ihr zusammen hat er eine Oper geschrieben, betitelt „Four Saints in One Act“. Viele von ihren Gedichten, vor allem „Capital Capitals“, hat er mit einer klaren, dünnen, nicht gefühlvollen Musik vertont, die zum Teil geistlich wirkt, wie Gregorianische Gesänge, zum Teil pedantisch, wie Etüden von Czerny, zum Teil schwingend und rhythmisch im Stil der neuesten Tangos.

*Carlos Chávez*, Mexikaner, ist ein Hoffungsstern Amerikas. Seine Sonate für vier Hörner, seine Sonatinen für Klavier, Klavier und Violine, Klavier und Cello und seine Ballette, all diese Kompositionen verraten ein Talent, das Richtung, Charme und Solidität besitzt. Es ist primitive, beinahe rituelle Musik, von trockener, zugespitzter, organischer Struktur, und dem Wesen nach eine schwer greifbare und wundervolle Verbindung von spanischen und amerikanisch-indischen Elementen. (Es gibt noch unzählige andere. Ich erwähne a) nur die Jungen, die die zwischen 25 und 35, b) die, die meiner Ansicht nach mehr als nur Handwerker sind. Schulen existieren nicht — nur Einzel-Erscheinungen.)

VERLEGER. Wir wollen sie erst einmal kurz und bündig einteilen: es gibt die routinierten Geldmacher, die „Stücke“ für Provinzlehrer und -schüler herausgeben; Stücke ersten bis sechsten Ranges, die nach einem höchst einfachen System mit „leicht“, „mittelmäßig“ und „schwer“ etikettiert werden, die milde Musikmacher mittleren Alters ernsthaft komponiert haben, von „Dolly's Birthday Party“ bis zu „The Midnight Ride of the Witches“. Die größte Ruhmestat, die diese Art von Verlegern jemals fertigbringt, ist die gelegentliche Veröffentlichung eines Klavierstücks oder Songs von Deems Taylor, oder ein Neudruck (mit „Fingersatz“ von einem ihrer Pianisten versehen) eines Werks von Ravel, das man schließlich, mit Zittern und Zagen, als Standardwerk anerkannt hat. Dann existieren noch ein paar Privat-Verleger mit edleren Zielen und wechselndem Erfolg. Die neue „Cos-Cob-Press“, die von Alma Wertheim begründet wurde, scheint sich wirklich für das Schaffen junger, amerikanischer Komponisten zu interessieren. Es ist ein noch junges Unternehmen, das aber schon Aaron Coplands Jazz-Konzert für Klavier und Orchester herausgegeben hat, sowie das von Emerson Whithorne vertonte Gedicht „Fata Morgana“, und ein Werk von *Louis Grünberg*. *Henry Cowell*, ein junger, radikaler, kalifornischer Komponist, hat Unterstützung gefunden für sein Projekt, das sich *Neue Musik* nennt, und das die Qualitäten eines intelligenten fortschrittlichen Blattes aufweist; es widmet sich den neuen Bestrebungen und druckt die Musik selbst an Stelle von Kritiken und Abhandlungen. Zum Schluß ist noch die „Burchard Press“ in Boston zu erwähnen, die einige Werke von Edgar Varèse veröffentlicht hat, und die „Eastman-Press“ in Rochester, die alljährlich neue amerikanische Kompositionen herausbringt, die mittels eines Wettbewerbs ausgewählt werden.

KRITIKER. Einige Zitate aus den Spalten der neueren amerikanischen Presse, die nicht ganz ohne Absicht herausgegriffen sind: